

## Vorwort

Der vorliegende Band präsentiert die auf dem vierten Symposium des Zentrums Archäologie und Altertumswissenschaften gehaltenen Vorträge, das mittlerweile im Institut für Kulturgeschichte der Antike und im Institut für Orientalische und Europäische Archäologie sowie im Fachbereich Altertumswissenschaften an der Universität Salzburg aufgegangen ist. Die Fachtagung fand am 26. und 27. März 2012 statt und stand unter dem Thema „Das Eigene und das Fremde“.

So sind die zwölf Aufsätze durchwegs dem genannten Themenkreis gewidmet, wobei – jeweils aus dem Blickwinkel unterschiedlicher altertumskundlicher Fachdisziplinen – ein zeitlicher Bogen vom 2. Jahrtausend v. Chr. bis in das frühe Mittelalter gespannt wird. Ebenso vielfältig wie die behandelten Themenbereiche sind auch die zugrunde liegenden Quellen, die archäologische, epigraphische, numismatische, papyrologische sowie literarische Zeugnisse umfassen. Weit gestreut sind auch die behandelten Regionen; sie reichen von Ägypten, über Kleinasien, Griechenland, Rom bis in das Alpengebiet. Es werden verschiedene soziale Schichten berücksichtigt und das übergeordnete Thema aus unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Blickwinkeln, von innen bzw. von außen, betrachtet.

Die Auseinandersetzung mit dem ‚Eigenen und dem Fremden‘ ist keineswegs eine Erscheinung der Neuzeit oder die Folge einer globalisierten Welt. Vielmehr ist sie zeitlos, stellt sie doch ein wesentliches Thema der gesamten Menschheitsgeschichte dar, das über die Jahrtausende hinweg nicht an Aktualität verloren hat. Gerade in den Altertumswissenschaften findet man eine besonders reizvolle Situation vor, da auf Grund der zeitlichen, teilweise räumlichen und soziokulturellen Ferne für den/die WissenschaftlerIn sowohl das Eigene als auch das Fremde nicht vordefiniert ist und beides zunächst grundsätzlich weder positiv noch negativ konnotiert ist. Man kann sich also gleichsam als Außenstehende/r diesen relationalen Kategorien, die einander gegenseitig bedingen, widmen.

Der vielschichtige Fragenkomplex um ‚Eigen‘ und ‚Fremd‘ kann keinesfalls in einem einzigen Forschungsband umfassend behandelt werden. Wenn dieser Band auch Autoren aus vielen altertumskundlichen Fächern zueinander bringt, so können die zwölf Aufsätze doch nur einzelne Schlaglichter auf die Thematik werfen. Daher sei eigens betont, dass es sich bei den vorliegenden Beiträgen um selbständige, nicht aufeinander Bezug nehmende Studien handelt, die das Grundthema nach den in den jeweiligen altertumswissenschaftlichen Fachdisziplinen üblichen Methoden aufgreifen. So ergibt sich eine Annäherung an das Thema, die durch ihre Vielschichtigkeit besticht, aber keinesfalls eine Vollständigkeit für sich in Anspruch nehmen kann und will.

Abschließend sei allen AutorInnen dieses Bandes für deren Beiträge, die in chronologischer Reihenfolge angeordnet und an ihrem Ende jeweils mit einem Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur samt Bibliographie versehen sind, gedankt.

Dank ergeht auch an Catherine Leisser für die Redaktion des englischsprachigen Manuskriptes von T. Bezczky, an Hadwiga Schörner für die Endredaktion des Gesamtbandes sowie an J. Kraschitzer für die Tafelerstellung.

Wegen der fachspezifischen Ausrichtung der einzelnen Beiträge wurde auf ein bandübergreifendes Quellenregister sowie einen Sach- und Ortsindex bewusst verzichtet. Die Zitierweise schließt sich den von DAI und ÖAI vorgeschlagenen Richtlinien an, in diesen nicht angeführte Reihen und Zeitschriften sind als Vollzitat wiedergegeben. Allen Autoren wurde bei der Gestaltung ihrer Beiträge die Freiheit gegeben, der in einzelnen Wissenschaftsdisziplinen üblichen Ausgestaltung zu entsprechen.

Dankend hervorgehoben sei zuletzt die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die den Band in das Publikationsprogramm ihres Verlages aufgenommen hat.

Andreas Pülz  
Elisabeth Trinkl

